

WER SPENDET WIE VIEL?

Untersuchungen zur Spendenbereitschaft und zur Spendenhöhe mit dem Taxpayer-Panel

Ulrike Gerber, Kathrin Kann

🔗 **Schlüsselwörter:** Spenden – Lohn- und Einkommensteuer – Taxpayer-Panel – Regressionsanalyse – Zuwendungen

ZUSAMMENFASSUNG

Spenden sind von großer gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Bedeutung. Um das Spendenvolumen in Deutschland zu erfassen, leistet die Lohn- und Einkommensteuerstatistik einen wichtigen Beitrag, sie birgt aber auch einige methodische Schwierigkeiten. Dieser Artikel befasst sich mit der Problematik der Spendenvorträge und stellt die Berechnung einer neuen Spendenkennzahl auf Grundlage des Taxpayer-Panels vor. Diese Kennzahl soll die Schwächen der in der Lohn- und Einkommensteuerstatistik enthaltenen Merkmale ausgleichen. Mit ihrer Hilfe und unter Verwendung von deskriptiven Analysen sowie Regressionsmodellen soll die Frage beantwortet werden: Wer spendet wie viel?

🔗 **Keywords:** donations – wage and income tax statistics – taxpayer panel – regression analysis

ABSTRACT

Donations have high social and economic importance. Wage and income tax statistics make an important contribution to measuring the volume of donations in Germany, although they entail some methodological difficulties. This article deals with the problem of donations carried forward annually and presents the calculation of a new donation indicator based on the taxpayer panel. This indicator is to compensate for the shortcomings of the variables covered by wage and income tax statistics. Using the indicator and descriptive as well as regression analysis, the following question will be answered: who donates and how much?



Ulrike Gerber

studierte Sozialpädagogik in Dresden und Sankt Petersburg und begann 2007 ihre Tätigkeit beim Statistischen Bundesamt im Bereich Bürokratiekostenmessung. Im Jahr 2009 wechselte sie als Referentin in das Referat „Lohn- und Einkommensteuer“ und ist unter anderem für die Erstellung des Taxpayer-Panels zuständig.



Kathrin Kann

studierte Volkswirtschaftslehre in Erfurt, Torun und Mainz und arbeitet seit 2015 im Statistischen Bundesamt. Sie begann ihre Tätigkeit im Bereich Verdienststruktur- und Arbeitskostenerhebung. Seit 2018 ist sie Referentin im Referat „Lohn- und Einkommensteuer“ und dort verantwortlich für die Geokodierung der Statistik, die Einnahmeüberschussrechnung sowie für das Thema Spenden.

1

Einleitung

In der Nacht vom 15. auf den 16. April 2019 zerstörte ein Brand Teile der Pariser Kathedrale Notre-Dame. Die anschließende Spendenbereitschaft war groß. Nach nur zwei Tagen hatten Privatpersonen und Unternehmen bereits 900 Millionen Euro für den Wiederaufbau in Aussicht gestellt.¹ Ob der Wiederaufbau zerstörter Kulturbauten wie der Notre-Dame oder auch der Dresdner Frauenkirche, ob die örtliche Freiwillige Feuerwehr, humanitäre Hilfe oder Umwelt- und Tierschutzmaßnahmen, ohne freiwillige finanzielle Unterstützung oder Sachspenden wären viele Initiativen und Projekte undenkbar. Wer verbirgt sich hinter den Zuwendungen? Sind es einige wenige Spenderinnen und Spender mit großen Summen oder sind es die vielen Kleinspenden, die ein Projekt am Leben halten? Gibt es regionale Unterschiede? Und haben sozioökonomische Merkmale Einfluss auf die Spendenwahrscheinlichkeit? Diesen Fragen geht der vorliegende Aufsatz nach.

Um Spenden attraktiver zu machen, gibt es die Möglichkeit, sie in der Einkommensteuererklärung als Sonderausgaben steuerlich geltend zu machen. Diese Informationen sind in der jährlichen Lohn- und Einkommensteuerstatistik für alle veranlagten Steuerpflichtigen² enthalten. Ergebnisse liegen aktuell für das Veranlagungsjahr 2015 vor. Von den im Jahr 2015 insgesamt knapp 41 Millionen unbeschränkt Steuerpflichtigen in Deutschland gaben rund 28 Millionen eine Steuererklärung ab, davon machten über 10 Millionen Angaben zu Spenden. Es liegen weder Informationen zu den Empfängerinnen oder Empfängern noch zum Zeitpunkt der Spenden vor. In der Statistik finden sich aber sozioökonomische Merkmale zu den Spenderinnen und Spendern wie Alter, Religion, Wohnort und Kinderzahl. Sie stellt somit eine sehr umfangreiche Datenquelle dar, die aufgrund der Vielzahl der Merkmale detaillierte Aussagen zur Spendenbereitschaft und zur Spendenhöhe aller in Deutschland Einkommensteuerpflichtigen ermöglicht. Dabei werden Spenden, die nicht in der Steuererklärung geltend gemacht werden, nicht berücksichtigt (vorwiegend Kleinstspenden, für die

keine Belege vorliegen, zum Beispiel für Kollekten oder Obdachlose).

Besonderheiten im Steuerrecht führen in der Lohn- und Einkommensteuerstatistik zu Unsicherheiten darüber, welche Spenden in welchem Jahr getätigt wurden, und schränken die Aussagekraft des vom Statistischen Bundesamt jährlich veröffentlichten Spendenvolumens ein. Dieser Artikel stellt deshalb zunächst die Ursache der Unsicherheiten – das Konzept der Spendenvorträge – dar. Mithilfe des Taxpayer-Panels wird die zeitliche Entwicklung der Vorträge bei jedem Steuerpflichtigen nachvollzogen und bei der Berechnung einer neuen Spendenkennzahl berücksichtigt, um diese dann zu den bisher veröffentlichten Zahlen ins Verhältnis zu setzen. Auf Grundlage der neuen Kennzahl untersucht der zweite Teil des Aufsatzes den Einfluss verschiedener Merkmale aus der Lohn- und Einkommensteuerstatistik auf die Spendenbereitschaft und die Spendenhöhe mithilfe deskriptiver Analysen und zweier Regressionsanalysen.

2

Spendenvorträge

Bis zu 20 % des Gesamtbetrags der Einkünfte können Steuerpflichtige in der Einkommensteuererklärung als Sonderausgabe geltend machen. Um die Spendenbereitschaft zu steigern, erlaubt das Einkommensteuergesetz³ seit 2007, darüber hinausgehende Spenden in Folgejahre zu übertragen. Diese sogenannten Spendenvorträge wirken sich im Veranlagungsjahr steuerlich nicht aus und können in einem beliebigen Folgejahr aktiviert werden (§ 10b Absatz 1 Einkommensteuergesetz).

Für die Lohn- und Einkommensteuerstatistik führt das zu Problemen bei der Auswertung und Interpretation der Spendenhöhe. Es ist nicht ohne Weiteres möglich herauszufinden, in welcher Höhe sich Spendenvorträge im Veranlagungsjahr steuerlich ausgewirkt haben. Die vorhandenen Kennzahlen geben Auskunft über die Höhe der im betreffenden Jahr steuerlich geltend gemachten Spenden einschließlich etwaiger Spendenvorträge aus früheren Veranlagungsjahren sowie über die Höhe der

1 www.tagesschau.de/ausland/notre-dame-313.html

2 Lässt sich ein Ehepaar gemeinsam veranlagern, so besteht ein Steuerpflichtiger aus zwei Personen.

3 Einkommensteuergesetz (EStG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 8. Oktober 2009 (BGBl. I Seite 3366, 3862), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 4. August 2019 (BGBl. I Seite 1122) geändert worden ist.

Tabelle 1

Zuwendungen in der Lohn- und Einkommensteuerstatistik

	Geltend gemachte Zuwendungen (ohne Zuwendungen für politische Zwecke)		Darunter				Deutscher Spendenrat ¹	Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) ²
			Spendenvortrag – Spenden, die sich steuerlich nicht ausgewirkt haben		Abzugsfähige Zuwendungen (ohne Zuwendungen für politische Zwecke und Spenden an Stiftungsneugründungen)			
	Steuerpflichtige	Mrd. EUR	Steuerpflichtige	Mrd. EUR	Steuerpflichtige	Mrd. EUR		
2007	8 310 000	4,65	136 000	0,56	7 720 000	3,53	3,90	5,35
2008	8 770 000	5,08	172 000	0,87	7 940 000	3,68	4,05	5,44
2009	8 960 000	5,88	197 000	1,79	8 010 000	3,69	4,20	5,30
2010	9 430 000	6,48	210 000	1,99	8 440 000	4,16	4,53	6,18
2011	9 480 000	6,76	204 000	2,19	8 530 000	4,25	4,25	6,22
2012	9 580 000	6,96	187 000	2,53	8 700 000	4,16	4,16	6,15
2013	9 940 000	7,07	196 000	2,14	9 090 000	4,59	4,71	6,52
2014	10 050 000	8,38	192 000	3,37	9 210 000	4,65	4,96	6,67
2015	10 390 000	9,11	191 000	3,76	9 580 000	5,01	5,54	7,06

1 Monatliche Befragung von 10 000 deutschen Privatpersonen ab 10 Jahren. Großspenden über 2 500 Euro sind nicht enthalten. www.spendenrat.de/spendeninfos/bilanz-des-helfens/

2 Schätzung des Spendenaufkommens auf der Grundlage von Berechnungen des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) und des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) anhand des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) für 2009. Sonderauswertung des DZI, Karsten Schulz-Sandhof, 5. August 2019.

Vorträge, die sich in diesem Jahr nicht steuerlich ausgewirkt haben. Die geltend gemachten Spenden überzeichnen das tatsächliche Spendenvolumen, da Spenden aus Vorjahren eingerechnet werden und so auch mehrfach in Folgejahren einfließen können. ➔ **Tabelle 1**

Ließe man die Spendenvorträge aus der Berechnung heraus, würde die Spendenhöhe dagegen untererfasst. In diesem Fall wären Spenden nur bis zu 20% des Gesamtbetrags der Einkünfte einbezogen. Die darüber liegenden Zuwendungen blieben unberücksichtigt.

Das bestätigt der Blick auf andere Veröffentlichungen zur Spendenhöhe. Die vom Deutschen Spendenrat und vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) ermittelten Spendensummen liegen stets unter den geltend gemachten Zuwendungen, aber in der Regel über den abzugsfähigen Zuwendungen.⁴

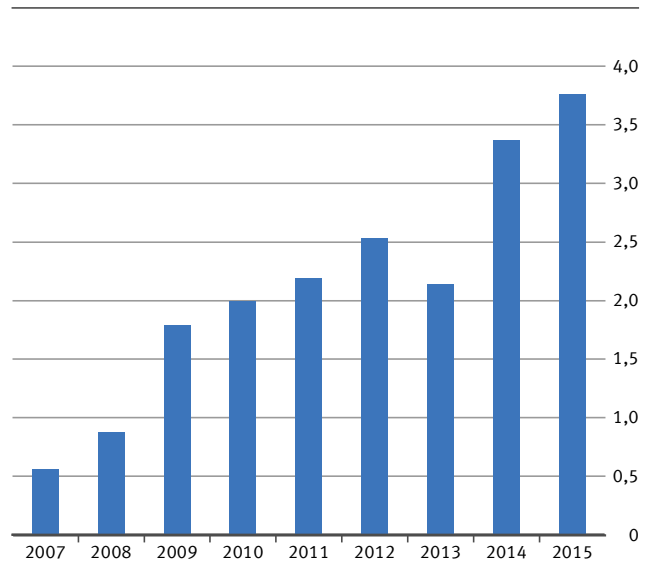
Die Höhe der Spendenvorträge ist fast kontinuierlich angestiegen und hat sich von 2007 bis 2015 fast verdreifacht. Im Jahr 2009 kam es zu einem besonders starken Anstieg, da die Abgeltungsteuer auf Zinsen, Dividenden und realisierte Kursgewinne eingeführt wurde. Seitdem müssen Steuerpflichtige ihre Kapitaleinkünfte nur noch in Ausnahmefällen in ihrer Steuer-

erklärung angeben. Das führt dazu, dass bei einigen Steuerpflichtigen der Gesamtbetrag der Einkünfte sehr klein oder sogar negativ wird und dadurch kein oder nur ein geringer Spendenbetrag steuerlich abzugsfähig ist. Ein zweiter Erklärungsansatz für den Anstieg der Spendenvorträge zeichnet sich bei der Analyse der zeitlichen Entwicklung der Spendenhöhe ab (siehe Abschnitt 5.1).

➔ **Grafik 1**

Grafik 1

Spendenvorträge¹ im Taxpayer-Panel in Mrd. EUR



1 Seit 2007 möglich.

2019 - 01 - 0631

4 Die vom Deutschen Spendenrat beziehungsweise vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen ermittelten Ergebnisse sind aufgrund methodischer Unterschiede nur bedingt miteinander, beziehungsweise mit den Daten aus der Lohn- und Einkommensteuerstatistik vergleichbar.

Am häufigsten verzeichneten Steuerpflichtige mit einem negativen Gesamtbetrag der Einkünfte Spendenvorträge. Diese Vorträge beliefen sich auf durchschnittlich 3 600 Euro im Jahr 2015. Es gab prozentual nur wenige Steuerpflichtige mit einem hohen Gesamtbetrag der Einkünfte, die Spenden ins Folgejahr übertrugen. Diese waren dann aber besonders hoch: Bei Steuerpflichtigen mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte von 0,5 Millionen Euro und mehr lagen die Spendenvorträge 2015 durchschnittlich bei 2,3 Millionen Euro. Damit wiesen die Steuerpflichtigen dieser Größenklasse die Hälfte des Gesamtvolumens der Vorträge aus.

Die Auswertungen zeigen, dass es sich bei den Spendenvorträgen um erhebliche Beträge handelt, die bei der Interpretation der Spendenhöhe nicht ignoriert werden können. Mithilfe des Taxpayer-Panels soll erstmalig die Möglichkeit untersucht werden, die tatsächliche Spendenhöhe zu berechnen, indem man die Vorträge aus dem vorangegangenen Veranlagungsjahr berücksichtigt. Zuwendungen für politische Parteien und Spenden an Stiftungen werden dabei nicht betrachtet. Beides wird steuerlich anders behandelt, für Spenden an Stiftungen werden außerdem separate Vorträge bei der Steuererklärung angegeben.

3

Taxpayer-Panel

Das Taxpayer-Panel basiert auf den Daten der jährlichen Geschäftsstatistik zur Einkommensteuer und der Bundesstatistik zur Lohn- und Einkommensteuer. Die beiden Sekundärstatistiken umfassen mehr als 1 500 Merkmale aus den Einkommensteuererklärungen aller in Deutschland steuerpflichtigen Personen und Paare. Dabei handelt es sich um höchst zuverlässige, jedoch ausschließlich steuerlich relevante Angaben – vorwiegend zu Einnahmen und Ausgaben, aber auch zum Alter, zur Religionszugehörigkeit oder zu Kindern. Die Angaben zum Geschlecht sind für die Festsetzung der Einkommensteuer nicht relevant und deshalb weniger belastbar.

Aufgrund der großzügigen Fristen für die Steuererklärung und möglicher Einsprüche gegen den Steuerbescheid liegen die Daten erst nach drei Jahren nahezu vollständig bei der Finanzverwaltung vor. Die Statistik

kann somit nur mit einer großen zeitlichen Verzögerung veröffentlicht werden. Selbst danach kommt es noch zu Korrekturen, die jedoch nicht mehr in die Statistik einfließen. Dies konnte bei den Untersuchungen zum vorliegenden Aufsatz insbesondere im Zusammenhang mit hohen Spendenvorträgen beobachtet werden.

In der Einkommensteuerstatistik werden als Erhebungseinheit grundsätzlich Steuerpflichtige nachgewiesen. Lässt sich ein Ehepaar gemeinsam veranlagen, so besteht ein Steuerpflichtiger aus zwei Personen. Erschwerend für Einkommensanalysen für einzelne Personen ist, dass nicht alle Angaben präzise auf die Ehepartner aufgeteilt werden können. So werden beispielsweise die festzusetzende Einkommensteuer oder der Spendenvortrag für beide Partner nur in einer gemeinsamen Kennzahl angegeben.

Die jährliche Einkommensteuerstatistik wurde vom Statistischen Bundesamt für die Veranlagungsjahre 2001 bis 2011 aufbereitet. Im Gegensatz zur damals dreijährlichen Bundesstatistik umfasste diese Statistik nur die zur Einkommensteuer veranlagten Steuerpflichtigen. Ab dem Statistikjahr 2012 wurde die Bundesstatistik auf einen jährlichen Turnus umgestellt und löste die Geschäftsstatistik als Datengrundlage des Taxpayer-Panels ab. Das führte zu einigen methodischen Brüchen innerhalb des Taxpayer-Panels. So enthält die Bundesstatistik 2015 neben den knapp 28 Millionen veranlagten Steuerpflichtigen zusätzlich etwa 13 Millionen Lohnsteuerfälle. Diese geben selbst keine Steuererklärung ab, ihre Angaben werden aber von den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern gemeldet.¹⁵

Das Taxpayer-Panel verknüpft die Angaben eines Steuerpflichtigen über die Jahre hinweg zu einer Zeitreihe. Zunächst wurden dafür die Steuernummer und weitere personenbezogene Merkmale (Geburtsdaten, Geschlecht, Kinder, Wohnort und Einkommen) verwendet. Seit Einführung der steuerlichen Identifikationsnummer im Jahr 2007 werden dafür ausschließlich die eindeutigen Identifikatoren (Steuernummer und Steueridentifikationsnummer) genutzt. Sobald zu einem Steuerpflichtigen Informationen in zwei verschiedenen Jahren vorliegen, wird der Datensatz ins Panel aufgenommen. Folglich sind die Ergebnisse aus der Lohn-

5 Weitere Informationen zu den Statistiken enthalten die Qualitätsberichte des Statistischen Bundesamtes zur [Lohn- und Einkommensteuerstatistik](#) und zur Jährlichen Einkommensteuerstatistik.

und Einkommensteuerstatistik und eines Berichtsjahrs (= Welle) des Taxpayer-Panels nicht deckungsgleich.

Eine weitere Besonderheit ergibt sich aus der oben beschriebenen Erhebungseinheit. Da sich ein Steuerpflichtiger im Splittingfall aus zwei Personen zusammensetzt, kommt es neben der natürlichen Panelmortalität (Eintritt als Berufseinsteigerin oder Berufseinsteiger, altersbedingtes Ausscheiden) zu Brüchen in den Zeitreihen aufgrund der Änderung der Erhebungseinheit. Durch eine Heirat können zwei Steuerpflichtige zu einem werden, durch die Wahl der getrennten Veranlagung oder eine Scheidung wird ein Steuerpflichtiger in zwei Datensätze aufgeteilt. Da bestimmte Daten nicht genau einer Person zugeordnet werden können, gehen an dieser Stelle Informationen verloren.

Das Taxpayer-Panel wird sowohl in der Politikberatung als auch in der Wissenschaft genutzt, um Einkommens- und Steuerlastverteilungen zu untersuchen sowie Folgen von Steuerrechtsänderungen abzuschätzen. Für die wissenschaftliche Nutzung wird alle zwei Jahre eine geschichtete Stichprobe aus dem Taxpayer-Panel gezogen. Diese steht an den Gastwissenschaftsarbbeitsplätzen der Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder für Analysen sowie für die kontrollierte Datenfernverarbeitung zur Verfügung.¹⁶

Für die vorliegende Untersuchung wurden unterschiedliche Auszüge aus dem Taxpayer-Panel verwendet:

- › Für die Berechnung der neuen Spendenhöhe wird das Taxpayer-Panel mit den Wellen 2007 bis 2015 genutzt.
- › Der Vergleich der neu berechneten Werte mit den Angaben vom Steuerpflichtigen (Eingabekennzahlen) und mit den in der Einkommensteuerveranlagung festgesetzten Beträgen erfolgt anhand der Wellen 2013 bis 2015.
- › Für die deskriptive Analyse und die Regressionen bildet die Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2015 die Grundlage, ergänzt um Spendenvorträge aus dem Jahr 2014.

¹⁶ www.forschungsdatenzentrum.de/de/steuern/tpp

4

Berechnung einer neuen Spendenkennzahl

Der Datensatz der Lohn- und Einkommensteuerstatistik enthält eine Auswahl an Eingabekennzahlen. Das sind die Angaben, die der Steuerpflichtige auf dem Formular der Einkommensteuererklärung macht. Die Finanzverwaltungen prüfen diese Eingabekennzahlen nach Erhalt der Steuererklärung und berechnen damit die abzugsfähigen Zuwendungen. Eine Auswahl dieser festgesetzten Beträge ist ebenfalls im Lieferdatensatz an die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder enthalten.

Die Spendenhöhe könnte somit recht einfach über die Eingabekennzahlen des Einkommensteuerformulars ermittelt werden. Der Steuerpflichtige gibt seine im Veranlagungsjahr geleisteten Spenden dort an, Vorträge bleiben hierbei unberücksichtigt. Allerdings sind die Eingabekennzahlen weniger zuverlässig als die für die Steuerfestsetzung von der Finanzverwaltung verwendeten Kennzahlen. Bei den Eingabekennzahlen handelt es sich nicht immer um die Beträge, die für die Steuerfestsetzung verwendet werden. Außerdem sind die Eingabekennzahlen erst ab dem Veranlagungsjahr 2013 zuverlässig gefüllt. Die geringen Fallzahlen verhindern belastbare Aussagen über die Spendenhöhe für die vorangegangenen Jahre. Dennoch können die Eingabekennzahlen ab 2013 zur Abschätzung der Qualität einer neu berechneten Spendenkennzahl genutzt werden.

Mithilfe des Taxpayer-Panels ist es möglich, die Vorträge einzelner Steuerpflichtiger über die Jahre zu verfolgen. Rechnet man den abzugsfähigen Spenden (abzugsf_t, maximal 20% des Gesamtbetrags der Einkünfte) die Vorträge des Veranlagungsjahres (Vortrag_t) hinzu und subtrahiert die im Vorjahr angefallenen Vorträge (Vortrag_{t-1}), ergibt sich die Höhe der Spenden im Veranlagungsjahr. Die Spende im Veranlagungsjahr *t* errechnet sich wie folgt:

$$\text{Spende}_t = \text{abzugsf}_t + \text{Vortrag}_t - \text{Vortrag}_{t-1}$$

Einen Vergleich der neu berechneten Spendenkennzahl sowohl mit den Eingabekennzahlen als auch mit den abzugsfähigen Spendenbeträgen zeigt [Tabelle 2](#).

Wie vermutet liegen sowohl die Zahl der Spender als auch die Spendensumme auf Basis der Eingabekenn-

Tabelle 2

Merkmale zum Vergleich der neu berechneten Spendenkennzahl mit den Eingabekennzahlen und den abzugsfähigen Spenden

	2013	2014	2015
Mill. Steuerpflichtige			
Eingabekennzahlen (Einkommensteuerformular)	9,86	9,97	10,25
Abzugsfähige Spendenbeträge	9,76	9,87	10,15
Neu berechnete Spendenkennzahl	9,86	9,97	10,25
Spendensumme in Mrd. EUR			
Eingabekennzahlen (Einkommensteuerformular)	4,91	4,96	5,43
Abzugsfähige Spendenbeträge	4,61	4,67	5,01
Neu berechnete Spendenkennzahl	4,96	6,03	5,53
Median der Spenden in EUR			
Eingabekennzahlen (Einkommensteuerformular)	112	110	120
Abzugsfähige Spendenbeträge	114	111	120
Neu berechnete Spendenkennzahl	112	110	120
Arithmetisches Mittel der Spenden in EUR			
Eingabekennzahlen (Einkommensteuerformular)	498	497	530
Abzugsfähige Spendenbeträge	473	473	494
Neu berechnete Spendenkennzahl	503	605	540

Ergebnisse des Taxpayer-Panels.

zahlen über den Werten für die abzugsfähigen Spenden. Die neu berechnete Spendenhöhe (unter Berücksichtigung der Spendenvorträge) ist für 2015 mit 5,53 Milliarden Euro sogar noch größer als die Summe aus den Eingabekennzahlen. Dies gilt auch für die Jahre 2013 und 2014.

Als Ursache dafür konnten fehlende Angaben in der Statistik identifiziert werden. Aufgrund von Einsprüchen gegen den Steuerbescheid werden Angaben zu Spenden bei der Finanzverwaltung auch noch nach der Erstellung der Statistik – drei Jahre nach dem Veranlagungsjahr – korrigiert. Im Folgejahr können in diesen Fällen Spendenvorträge eingetragen sein, zu denen in der Statistik weder im selben noch in den Vorjahren entsprechende Spenden vermerkt sind. In der Regel handelt es sich dabei um wenige Steuerpflichtige, die aber wegen ihrer sehr hohen Spenden und Spendenvorträge die statistischen Ergebnisse maßgeblich beeinflussen. Das erklärt die Abweichungen bei der Spendensumme und dem arithmetischen Mittel der neu berechneten Kennzahl im Jahr 2014.

Von den fehlenden Angaben sind sowohl die Eingabekennzahlen als auch die abzugsfähigen Spenden betroffen. Die neu berechnete Spendenkennzahl weist diese „späten“ Spenden durch die Berücksichtigung der Spendenvorträge mit aus – allerdings in einem späteren Veranlagungsjahr. In welchem der Vorjahre die Spenden tatsächlich erfolgten, ist anhand der Lohn- und Einkommensteuerstatistik nicht festzustellen. Diese vermeintliche Überschätzung der Spendensumme wird zum Teil aufgehoben, weil sich diese Vorgänge im betrachteten Jahr wiederholen: Erneut kommt es zu Einsprüchen gegen den Steuerbescheid und zu Korrekturen der Spendenangaben nach der Datenübermittlung an die statistischen Ämter.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die neu berechnete Spendenhöhe die bisher vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Ergebnisse zu Spenden verbessert. Sie gibt ein vollständigeres Bild als die alleinige Betrachtung der abzugsfähigen Zuwendungen, vermeidet aber die Überschätzung, weil Spendenvorträge nicht mehrfach angerechnet werden. Sie wird daher in den folgenden Kapiteln verwendet, um das Spendenverhalten der Einkommensteuerpflichtigen in Deutschland zu untersuchen.

5

Deskriptive Analyse der Spendenhöhe

Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik enthält neben Kennzahlen zu Spenden auch eine Vielzahl von sozio-ökonomischen Angaben über Steuerpflichtige. Dieses Kapitel untersucht zunächst die zeitliche Entwicklung der Spendenhöhe und anschließend die Auswirkungen ausgewählter Merkmale der Steuerpflichtigen auf den Anteil der Spender und die Höhe der Spenden.

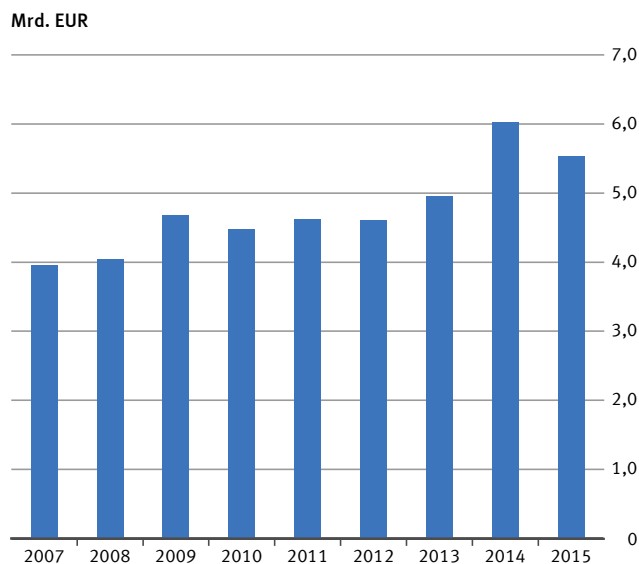
5.1 Zeitliche Entwicklung

Tendenziell nahm das Spendenvolumen von 2007 bis 2015 zu. Das geometrische Mittel der Zunahme lag bei rund 4%. Zwischen 2008 und 2009 sowie zwischen 2013 und 2014 stieg das Spendenvolumen mit 15,9 beziehungsweise 21,7% besonders stark an. Diese Anstiege lassen sich nicht durch große Naturkatastrophen oder gesellschaftspolitische Ereignisse erklären.

Die Erhöhung ist vielmehr auf die Veränderung des Spendenverhaltens einiger weniger Großspender sowie auf fehlende Angaben in der Statistik zurückzuführen. Wie im vorangegangenen Kapitel geschildert, erscheinen einige Spenden zu spät in der amtlichen Steuerstatistik und somit im Taxpayer-Panel. Einen Hinweis darauf geben die Vorjahresvorträge: In Grafik 1 fällt auf, dass in den Jahren 2008 und 2013 die Summen der Spendenvorträge im Vergleich zu den Folgejahren besonders niedrig sind. Vermutlich kam es wegen neuer gesetzlicher Regelungen in diesen Jahren gehäuft zu Einsprüchen und einer verzögerten Steuerfestsetzung, sodass wichtige Angaben zu Spenden nicht in die statistischen Ergebnisse einfließen. Werden die Vorträge aus dem Vorjahr jedoch nicht abgezogen, führt dies zu überhöhten Beträgen im betrachteten Jahr. Die Spende wird in diesen Fällen einem falschen Jahr zugeordnet.

Auch von 2012 auf 2013 nahm das Spendenvolumen merklich zu (+7,6%). Das könnte mit zwei großen Naturkatastrophen in dieser Zeit zusammenhängen: In Deutschland gab es 2013 starkes Hochwasser in acht Bundesländern, außerdem richtete der Taifun Haiyan im Pazifik große Schäden an. [➤ Grafik 2](#)

Grafik 2
Spendenhöhe im Taxpayer-Panel

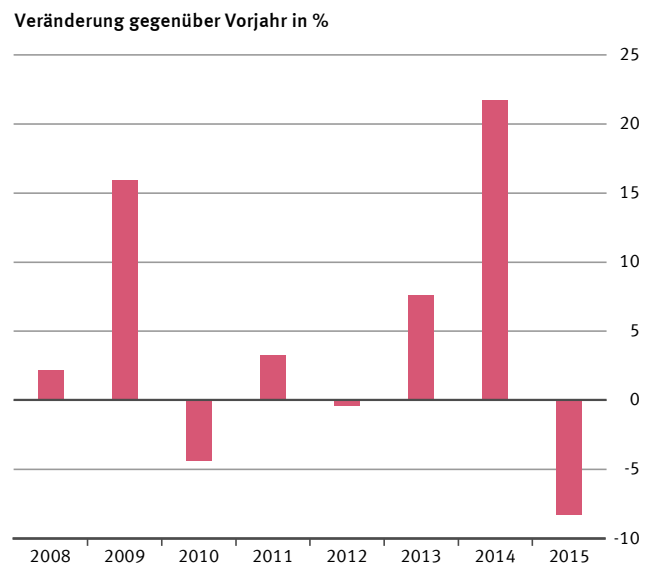


5.2 Gesamtbetrag der Einkünfte

Mit steigender Höhe der Einkünfte nimmt der Anteil der Spender zu. Bei einem Gesamtbetrag der Einkünfte zwischen 0 und 5 000 Euro gaben 2015 knapp 10% der Steuerpflichtigen Zuwendungen in ihrer Steuererklärung an. In der Einkommensklasse von 45 000 bis unter 50 000 Euro waren es bereits 41%. Bei den sogenannten Einkommensmillionären lag der Anteil der Spender mit rund 87% am höchsten. [➤ Tabelle 3 auf Seite 80](#)

Betrachtet man jedoch den Anteil der Spendenhöhe an den durchschnittlichen Einkünften, so kehrt sich die Relation um: Steuerpflichtige mit Spenden, deren Einkünfte zwischen 0 und 5 000 Euro lagen, machten im Schnitt rund 240 Euro als Zuwendungen geltend. Das waren 11% ihres Einkommens. Bei Steuerpflichtigen in den mittleren Einkünfteklassen lag der Anteil nur noch bei knapp einem Prozent (300 bis 400 Euro). Die Einkommensmillionäre gaben durchschnittlich 1,5% ihrer Einkünfte als Spende an, das waren rund 40 000 Euro.

Ein hoher Anteil der gesamten Spenden wird durch die Großspender erbracht. Rund 10% der Steuerpflichtigen mit dem höchsten Gesamtbetrag der Einkünfte sind für 42% des gesamten Spendenvolumens verantwortlich.



2019 - 01 - 0632

Tabelle 3

Gesamtbetrag der Einkünfte und neu berechnete abzugsfähige Spenden in der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2015

Gesamtbetrag der Einkünfte von ... bis unter ... EUR	Gesamtbetrag der Einkünfte		Neu berechnete abzugsfähige Spenden		Anteil der Spender an den Steuerpflichtigen	Anteil der Spendenhöhe am Gesamtbetrag der Einkünfte
	Steuerpflichtige	arithmetisches Mittel	Steuerpflichtige	arithmetisches Mittel		
	Anzahl	EUR	Anzahl	EUR	%	
unter 0	231 356	– 16 029	49 824	884	21,5	–
0 bis 5 000	1 063 750	2 227	103 540	244	9,7	11,0
5 000 – 10 000	1 268 912	7 706	210 131	244	16,6	3,2
10 000 – 15 000	2 249 436	12 605	599 451	258	26,6	2,1
15 000 – 20 000	2 339 205	17 471	680 308	293	29,1	1,7
20 000 – 25 000	2 335 712	22 501	712 861	282	30,5	1,3
25 000 – 30 000	2 292 815	27 485	748 191	298	32,6	1,1
30 000 – 35 000	2 200 927	32 467	757 711	337	34,4	1,0
35 000 – 40 000	1 955 825	37 429	719 292	360	36,8	1,0
40 000 – 45 000	1 676 074	42 428	655 570	392	39,1	0,9
45 000 – 50 000	1 425 394	47 435	584 515	403	41,0	0,9
50 000 – 60 000	2 227 558	54 718	968 690	443	43,5	0,8
60 000 – 70 000	1 593 915	64 733	741 968	468	46,6	0,7
70 000 – 80 000	1 158 850	74 730	578 031	486	49,9	0,7
80 000 – 90 000	838 571	84 730	444 332	512	53,0	0,6
90 000 – 100 000	612 919	94 751	341 312	550	55,7	0,6
100 000 – 125 000	916 480	110 958	547 456	603	59,7	0,5
125 000 – 250 000	1 012 606	163 877	676 089	922	66,8	0,6
250 000 – 500 000	211 811	332 580	161 742	1 941	76,4	0,6
500 000 – 1 000 000	51 430	666 504	42 104	4 268	81,9	0,6
über 1 000 000	21 075	2 702 942	18 354	39 811	87,1	1,5
Insgesamt	27 684 621	48 646	10 341 472	537	37,4	1,1

5.3 Alter

Bei Auswertungen nach dem Alter ist zu berücksichtigen, dass die Spendenkennzahlen nur für Steuerpflichtige vorliegen. Die gemeinsam Veranlagten lassen sich also nicht nach Personen aufteilen. Zur Annäherung wird das Alter der ersten Person (in der Regel der Ehemann) genommen. Sollte die Angabe fehlen, wird auf das Alter der zweiten Person zurückgegriffen (in der Regel die Ehefrau). ➔ Grafik 3

Im Jahr 2015 waren die 52-Jährigen am stärksten vertreten – sowohl bei den Steuerpflichtigen insgesamt als auch bei den Steuerpflichtigen mit Angaben zu Spenden. Die Altersverteilung der Steuerpflichtigen mit Spenden weist jedoch eine Besonderheit auf: Der Anteil der 15- bis 40-Jährigen ist im Vergleich zur Verteilung in der

Grundgesamtheit deutlich geringer. Die höchste Beteiligung der Spendenden ist bei den 79-Jährigen zu finden. Dort gaben 61 % aller Steuerpflichtigen Zuwendungen in ihrer Einkommensteuererklärung an.

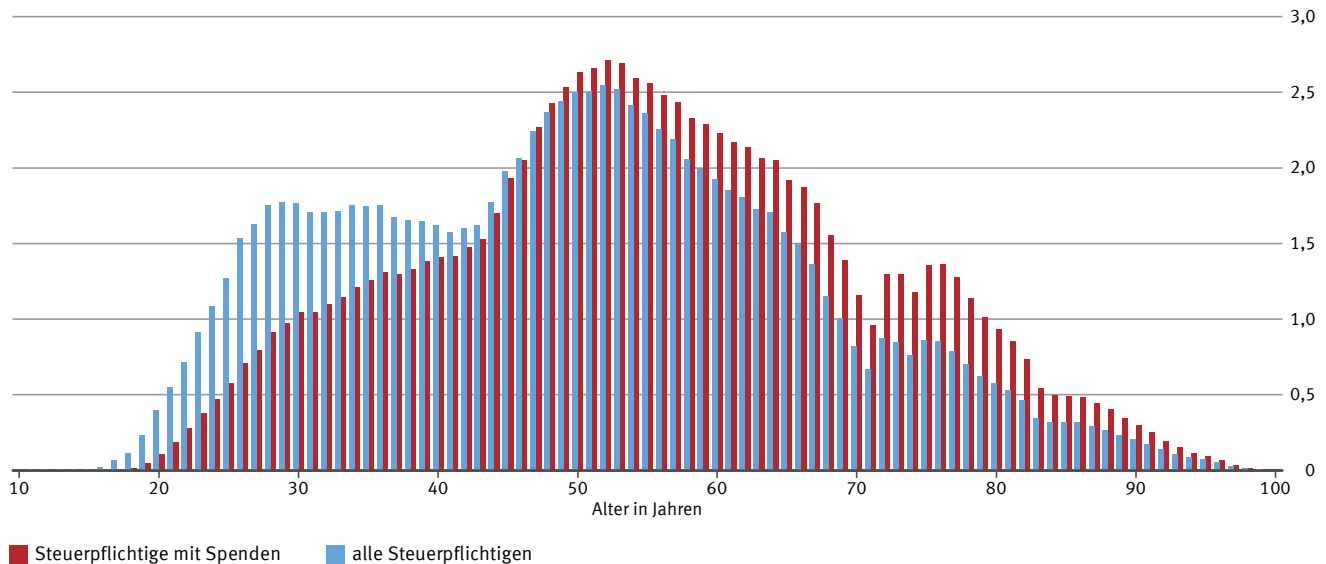
Ältere Steuerpflichtige spendeten nicht nur häufiger, die angegebenen Beträge lagen im Schnitt auch höher: Bei den unter 40-Jährigen betrugen Zuwendungen im Mittel 290 Euro, bei den über 65-Jährigen lag die durchschnittliche Spendenhöhe bei 860 Euro.

5.4 Religionszugehörigkeit

Gehörte ein Steuerpflichtiger der katholischen oder evangelischen Religion an, lag der Anteil derjenigen mit Zuwendungen höher (44 beziehungsweise 41 %) als bei Steuerpflichtigen ohne Religionsangabe (30 %). Wenn

Grafik 3

Altersverteilung aller veranlagten unbeschränkt Steuerpflichtigen und der Steuerpflichtigen mit Spendenangaben in der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2015
in %



2019 - 01 - 0633

Konfessionslose jedoch Zuwendungen absetzten, waren die Beträge mit knapp 660 Euro im Durchschnitt höher als bei Katholiken oder Protestanten (430 beziehungsweise 520 Euro). Die höchsten Summen spendeten allerdings Steuerpflichtige, die anderen Religionen angehörten (zum Beispiel Israeliten oder Mitglieder freireligiöser Gemeinden). Deren durchschnittliche Spendenhöhe lag bei rund 1 300 Euro.

5.5 Region

Im Jahr 2015 gaben im Bundesdurchschnitt 37 % der Steuerpflichtigen Zuwendungen in ihrer Einkommensteuererklärung an. In den neuen Ländern lag dieser Anteil mit knapp 23 % deutlich niedriger als im früheren Bundesgebiet (40 %). Die angegebene mittlere Spendenhöhe war mit rund 500 Euro im Osten etwas geringer als im Westen (540 Euro).

Große Unterschiede zeigt ein Blick auf die Bundesländer. Der Anteil der Steuerpflichtigen, die Spenden in der Einkommensteuererklärung geltend machten, war im Saarland mit Abstand am höchsten (71 %). Es folgten Bayern

(52 %) und Baden-Württemberg (47 %). Am geringsten war der Anteil in Brandenburg (20 %) sowie in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern (jeweils 18 %).

Im Vergleich der Großstädte waren die Münchner mit 44 % am spendenfreudigsten, in Hamburg und Berlin lag die Spendenbereitschaft mit 32 beziehungsweise 27 % unter dem Bundesdurchschnitt. ➔ Grafik 4 auf Seite 82

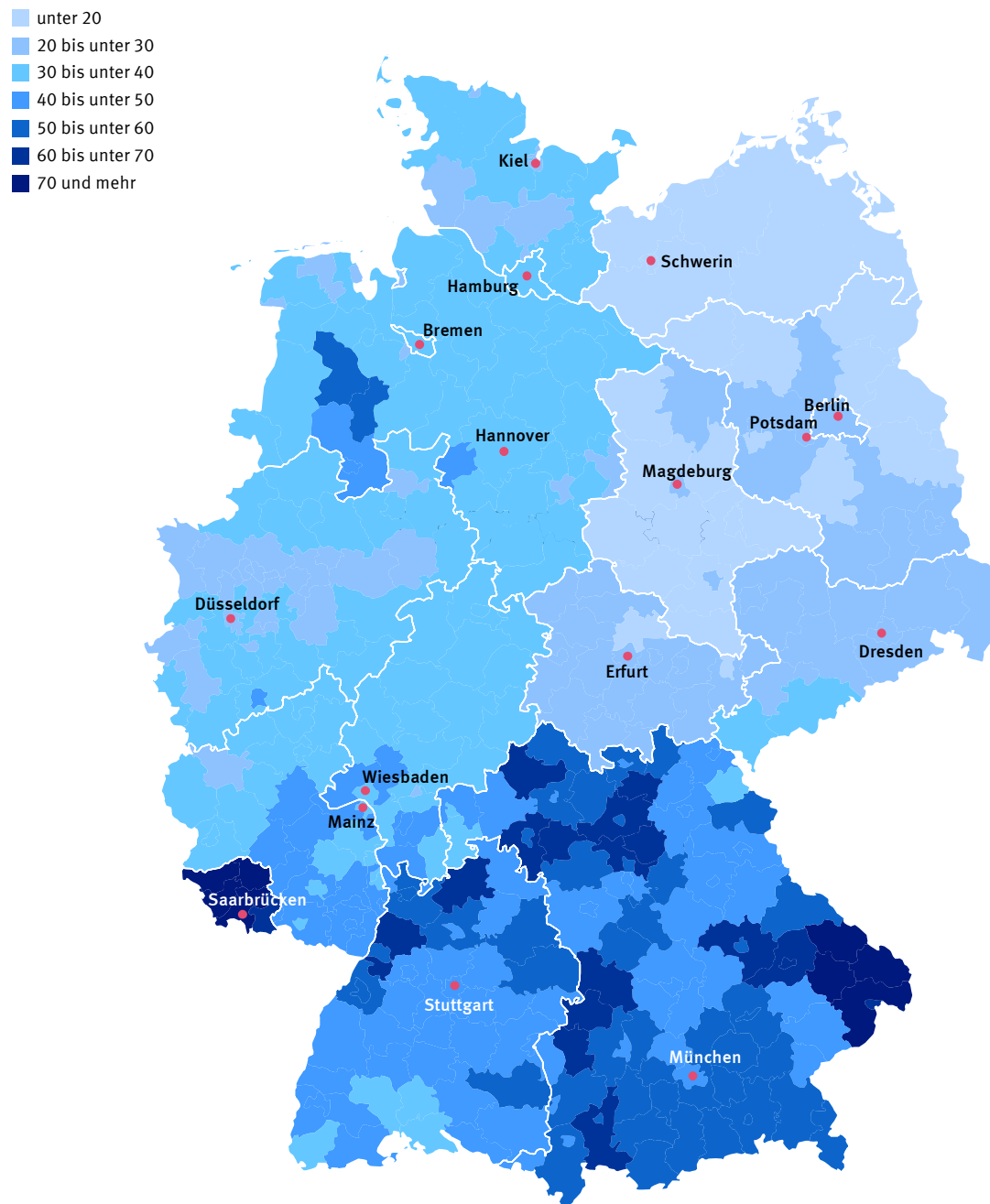
Das Bild ändert sich, wenn statt des Spendenanteils die durchschnittliche Spendenhöhe betrachtet wird. Diese sticht besonders in Hamburg hervor: Dort gaben die Steuerpflichtigen mit Spenden im Mittel fast 1 200 Euro als Zuwendungen in ihrer Steuererklärung an. Der Anteil der Steuerpflichtigen mit geltend gemachten Zuwendungen lag zwar im Saarland am höchsten, dafür gaben sie im Durchschnitt mit 220 Euro die niedrigsten Spenden an.

5.6 Kinder

Steuerpflichtige mit einer „Anlage Kind“ in ihrer Einkommensteuererklärung spendeten tendenziell häufiger, aber durchschnittlich geringere Beträge. Insgesamt

Grafik 4

Anteil der Spendenden an allen veranlagten unbeschränkt Steuerpflichtigen nach Kreisen 2015
in %



Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2015, Statistische Ämter des Bundes und der Länder
© GeoBasis-DE / BKG 2017

2019 - 01 - 0634

gaben 40 % der Steuerpflichtigen mit mindestens einem Kind an, Spenden getätigt zu haben. Das waren etwas mehr als bei den Steuerpflichtigen ohne Kind mit rund 36 %. Im Gegensatz dazu lag die durchschnittliche Spendenhöhe mit 550 Euro bei Kinderlosen wiederum höher als bei Steuerpflichtigen mit steuerlich zu berücksichtigenden Kindern, die im Schnitt 520 Euro spendeten.

6

Regressionsanalysen

Deskriptive Analysen sind eine recht einfache Variante zur Darstellung von Strukturen und Zusammenhängen im untersuchten Datenbestand. Die Stärke der Einflüsse lässt sich damit jedoch nicht abschätzen. Hierfür eignen sich beispielsweise Regressionsanalysen. Sie ermöglichen es, Beziehungen zwischen einer abhängigen und einer oder mehreren unabhängigen Variablen zu quantifizieren. In den folgenden Abschnitten wird der Einfluss verschiedener Merkmale auf die Spendenbereitschaft und die Spendenhöhe näher untersucht.

6.1 Spendenbereitschaft

Um die Wahrscheinlichkeit abzuschätzen, ob ein Steuerpflichtiger spendet, bietet sich die binäre logistische Regression an. Sie wird eingesetzt, wenn die abhängige

Variable eines Regressionsmodells nur zwei Ausprägungen hat (Urban/Mayerl, 2018). Die abhängige Variable ist die Information, ob eine Spende im Veranlagungsjahr getätigt wurde. Es sind zwei Ausprägungen möglich: Es wurde eine Zuwendung getätigt (Spende = 1) oder es wurde keine Angabe zu einer Spende gemacht (Spende = 0). Als unabhängige, metrische Variablen fließen der Gesamtbetrag der Einkünfte in 1 000 Euro sowie das Alter des Steuerpflichtigen in Jahren in die Modelle ein. Ergänzt werden sie durch mehrere Dummy-Variablen: Religionszugehörigkeit (ja = 1 und nein = 0), Bundesgebiet (West = 1 und Ost = 0) und Kinder (ja = 1 und nein = 0). Da die Parameter durchaus auch untereinander korrelieren, werden sie schrittweise in die Modelle einbezogen. Mit dieser sogenannten sequenziellen Regression lassen sich die Robustheit der Schätzer beurteilen und Interaktionseffekte aufdecken (Urban/Mayerl, 2018). Die Reihenfolge, in der die Variablen in die Berechnungen integriert werden, leitet sich aus theoretischen Überlegungen und einer Korrelationsmatrix nach Pearson ab: Alter und Region scheinen die Spendenbereitschaft am stärksten zu beeinflussen, es folgen Religion, Gesamtbetrag der Einkünfte und Kinder. Insgesamt werden 27,7 Millionen Datensätze in der Regression berücksichtigt. Davon enthalten 10,3 Millionen eine Spendenangabe. [Tabelle 4](#)

Die Informationen über die Modellgüte basieren auf Tests der Nullhypothese, die annimmt, dass keine Zusammenhänge bestehen, also alle Parameter gleich

Tabelle 4
Ergebnisse der binären logistischen Regression

Parameter	Modell			
	(1)	(2)	(3)	(4)
\bar{R}^2 (Nagelkerke, 1991)	0,1025	0,159	0,1727	0,1748
Intercept	- 2,8139*** (0,002)	- 3,2958*** (0,002)	- 3,4251*** (0,002)	- 3,5391*** (0,002)
Alter	0,0319*** (0,000)	0,0324*** (0,000)	0,0321*** (0,000)	0,0335*** (0,000)
Region	0,8388*** (0,001)	0,6764*** (0,001)	0,5652*** (0,001)	0,5658*** (0,001)
Religion	–	0,4054*** (0,001)	0,5025*** (0,001)	0,5028*** (0,001)
Gesamtbetrag der Einkünfte in 1 000	–	–	0,0114*** (0,000)	0,0107*** (0,000)
Kinder	–	–	–	0,2085*** (0,001)

Standardfehler in Klammern
*** Signifikanzniveau $\alpha < 0,001$

null sind. Die hier ausgegebenen p-Werte sind sehr klein und zeigen, dass die Nullhypothese abgelehnt werden kann. Die logistischen Modelle sind folglich signifikant. Mit jedem Merkmal, das in die Regression einbezogen wird, steigt das \bar{R}^2 nach Nagelkerke (1991). Den höchsten Wert nimmt es beim vierten Modell an, dieses erklärt 17 % der Varianz des Spendenverhaltens. Eine zuverlässige Prognose, ob jemand spendet, ist anhand der hier beobachteten Merkmale somit nicht möglich. Die Schätzwerte für die Regressionskoeffizienten sind stabil über alle vier aufgeführten Modelle hinweg, was auf geringe Multikollinearität deutet.

Die Vorzeichen der Regressionskoeffizienten in Tabelle 4 geben die Richtung des Einflusses der ausgewählten unabhängigen Variablen an. Alle erklärenden Variablen haben demnach einen positiven Einfluss auf die Spendenwahrscheinlichkeit. Allerdings sind die geschätzten Koeffizienten bei logistischen Regressionen schwierig zu beurteilen. Einfacher zu interpretieren sind die Odds Ratios. [↗ Tabelle 5](#)

Tabelle 5

Odds Ratios der Spendenwahrscheinlichkeit

Effekt	Punktschätzer	95 %-Konfidenzgrenzen	
Alter	1,034	1,034	1,034
Region	1,761	1,756	1,765
Religion	1,653	1,650	1,656
Gesamtbetrag der Einkünfte in 1 000	1,011	1,011	1,011
Kinder	1,232	1,229	1,234

Als Gewinnchance (Odds) wird das Verhältnis aus erwarteter Wahrscheinlichkeit einer Spende und der erwarteten Wahrscheinlichkeit des komplementären Ergebnisses (keine Spende) bezeichnet (Urban/Mayerl, 2018). Ist die Gewinnchance beispielsweise gleich eins, dann ist die Wahrscheinlichkeit für beide Handlungsalternativen gleich groß. Der Odds Ratio ist der Faktor, um den sich die Spendenwahrscheinlichkeit erhöht, wenn die unabhängige Variable um eine Einheit steigt und gleichzeitig die restlichen Variablen im Modell konstant bleiben. Ein Odds Ratio größer eins bedeutet also, dass die Chance einer Spende steigt, ein Odds Ratio kleiner eins, dass sie sinkt.

Tabelle 5 zeigt, dass für einen um ein Jahr älteren Steuerpflichtigen die Spendenbereitschaft um 3,4 %

höher ist als bei einem jüngeren vergleichbaren Steuerpflichtigen. Greifbarer wird der Unterschied, wenn man den etwas größeren Zeitraum von zehn Jahren betrachtet. Dann steigt die Spendenbereitschaft um 34 %. Stellt man einem Steuerpflichtigen aus den neuen Bundesländern einen aus dem früheren Bundesgebiet gegenüber, so ist es wahrscheinlicher, dass eine Spende vom Steuerpflichtigen aus dem früheren Bundesgebiet getätigt wird (um 76 %). Gehört der Steuerpflichtige einer Religion an, verbessert sich das Chancenverhältnis um den Faktor 1,653. Der Odds Ratio des Gesamtbetrags der Einkünfte liegt bei 1,011. Das bedeutet, dass die Spendenbereitschaft eines Steuerpflichtigen um 11 % steigt, sollte sein jährliches Einkommen um 10 000 Euro anwachsen – bei ansonsten gleichen Parametern. Das Gleiche gilt in Bezug auf Kinder: Gegenüber einem Steuerpflichtigen ohne steuerlich relevante Kinder ist die Wahrscheinlichkeit bei einem Steuerpflichtigen mit Kind(ern) höher, dass eine Zuwendung in der Einkommensteuererklärung geltend gemacht wird (Odds Ratio von 1,232). Diese Ergebnisse stützen die Erkenntnisse aus der deskriptiven Analyse.

6.2 Spendenhöhe

Um den Einfluss ausgewählter sozioökonomischer Merkmale auf die Spendenhöhe zu untersuchen, wird eine lineare Regressionsanalyse genutzt. Die Merkmale sind wie bei der logistischen Regression Gesamtbetrag der Einkünfte in 1 000 Euro, Alter in Jahren, Religionszugehörigkeit (ja/nein), Bundesgebiet (West/Ost) und Kinder (ja/nein). Die bedingten Mittelwerte der deskriptiven Analyse rechtfertigen die Annahme, dass die beiden metrischen Merkmale linear mit der Spendenhöhe zusammenhängen. Auch hier werden die einzelnen Parameter anhand theoretischer Überlegungen und der Pearsonschen Korrelationsmatrix nach ihrer Wichtigkeit eingestuft. Das Einkommen ist am stärksten mit der Spendenhöhe korreliert, Alter, Religion und Kinder folgen in großem Abstand. Es fließen 10,3 Millionen Datensätze in die Regression ein. [↗ Tabelle 6](#)

Das Adjusted R^2 , also das korrigierte Bestimmtheitsmaß, ändert sich in den Modellen (2) und (3) nicht gegenüber dem ersten Modell, das heißt Religion und Region tragen kaum zur Erklärung der Varianz bei. Beide Merkmale werden daher im endgültigen Modell (4) nicht berücksichtigt.

Tabelle 6

Ergebnisse der OLS-Regressionsanalyse

Parameter	Modell			
	(1)	(2)	(3)	(4)
Adjusted R ²	0,2381	0,2381	0,2381	0,2385
Intercept	- 4 349,45*** (37,234)	- 4 611,65*** (38,985)	- 4 035,17*** (47,279)	- 2 702,21*** (42,507)
Gesamt- betrag der Einkünfte in 1 000	52,36*** (0,029)	52,37*** (0,029)	52,36*** (0,029)	52,47*** (0,029)
Alter	26,34*** (0,659)	25,31*** (0,660)	26,35*** (0,659)	8,09*** (0,697)
Religion	-	493,40*** (21,748)	-	-
Region	-	-	- 354,71*** (32,886)	-
Kinder	-	-	-	- 1 837,49*** (22,897)

Standardfehler in Klammern

*** Signifikanzniveau $\alpha < 0,001$

Der Gesamtbetrag der Einkünfte hat dagegen einen stabilen positiven Einfluss auf die Spendenhöhe. Steigt das Jahreseinkommen um 1 000 Euro, steigt die Spendenhöhe im Durchschnitt um 52 Euro unter der Annahme, dass alle anderen Variablen konstant bleiben. Dieser Zusammenhang bestätigt die Ergebnisse aus der deskriptiven Analyse (siehe Tabelle 3).

Das Alter des Steuerpflichtigen wirkt sich wie auch oben bei der beschreibenden Analyse durchgängig positiv auf die Spendenhöhe aus. Wie stark, hängt allerdings davon ab, ob Kinder explizit in der Regression berücksichtigt werden. Da die beiden Merkmale negativ korrelieren⁷, geht der Schätzer zurück, von 25 beziehungsweise 26 Euro auf 8 Euro. Gemäß Modell (4) spendet ein Steuerpflichtiger durchschnittlich 8 Euro mehr als ein um ein Jahr jüngerer vergleichbarer Steuerpflichtiger.

Ob ein Steuerpflichtiger steuerlich relevante Kinder hat, verändert die zu erwartende Spendenhöhe erheblich. Sie ist bei Steuerpflichtigen mit steuerlich zu berücksichtigenden Kindern durchschnittlich um 1 837 Euro niedriger als bei einem vergleichbaren Steuerpflichtigen ohne eine Anlage Kind in der Steuererklärung. Diese Tendenz zeichnete sich bereits in der deskriptiven Analyse ab, die Stärke der Auswirkung überrascht jedoch.

⁷ Viele junge Steuerpflichtige fehlen in der Analyse, da sie nicht spenden (siehe Grafik 3); ältere Steuerpflichtige geben ihre Kinder nicht mehr in der Steuererklärung an, weil diese selbst erwachsen sind.

7


Fazit

Spenden sind gesellschaftlich und wirtschaftlich von großer Relevanz. Der vorliegende Aufsatz beleuchtet den Einfluss der sozioökonomischen Merkmale eines Steuerpflichtigen auf die Spendenbereitschaft und die Höhe einer Spende anhand des Taxpayer-Panels der Lohn- und Einkommensteuerstatistik. Hinsichtlich des Datenschutzes handelt es sich jedoch um ein sehr sensibles Thema, weil einige wenige Großspender einen hohen Anteil der Zuwendungen tätigen. Ihre Anonymität ist bei allen statistischen Auswertungen zu gewährleisten.

Zunächst wird eine neue Spendenkennzahl entwickelt, welche die Schwächen der bisher vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Zahlen weitgehend ausgleicht. Diese soll künftig in die jährlichen Veröffentlichungen aufgenommen werden. Im Aufsatz werden aber auch methodische Hürden herausgearbeitet, die bei der Interpretation der neuen Kennzahl zu beachten sind.

Wer spendet wie viel? Der Beantwortung dieser eingangs gestellten Frage nähert sich der Artikel auf unterschiedlichen Wegen. Neben beschreibenden Statistiken werden Regressionsmodelle herangezogen, um den Einfluss verschiedener sozioökonomischer Merkmale auf die Spendenwahrscheinlichkeit sowie auf die Höhe der Spende zu untersuchen.

Ob jemand überhaupt spendet, lässt sich nur eingeschränkt vorhersagen. Die Spendenbereitschaft hängt aber durchaus vom Einkommen und vom Alter ab, ebenfalls vom sozialen Umfeld, davon, welcher Religion man angehört und in welcher Region man lebt. Außerdem wirken sich zum Haushalt gehörende Kinder begünstigend auf die Spendenneigung aus.

Bei der Höhe der Spende spielt das soziale Umfeld wiederum kaum eine Rolle, sie richtet sich vorrangig nach Einkommen und Alter. Je älter Steuerpflichtige sind und je höher die Einkommen, desto großzügiger fallen Spenden aus. Auch hier sind Kinder von Bedeutung, allerdings mit dem gegensätzlichen Effekt: Steuerpflichtige ohne steuerlich relevante Kinder spenden zwar seltener, aber höhere Beträge. 

LITERATURVERZEICHNIS

Deutscher Spendenrat. *Bilanz des Helfens*. 2019. [Zugriff am 29. Oktober 2019]. Verfügbar unter: www.spendenrat.de

Erstes Deutsches Fernsehen (ARD). *Notre-Dame. Parlament stimmt für schnelle Restaurierung*. 2019. [Zugriff am 29. Oktober 2019]. Verfügbar unter: www.tagesschau.de

Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (FDZ). *Taxpayer-Panel*. 2018. [Zugriff am 29. Oktober 2019]. Verfügbar unter: www.forschungsdatenzentrum.de/de/steuern/tpp

Nagelkerke, Nicolaas Jan Dirk. *A Note on a General Definition of the Coefficient of Determination*. In: *Biometrika*. Jahrgang 78. Nr. 3/1991, Seite 691 ff. DOI: <https://doi.org/101093>

Schulz-Sandhof, Karsten. *Datenreihe DZI Spenden-Index*. Sonderauswertung vom 5. August 2019.

Statistisches Bundesamt. *Qualitätsbericht – Jährliche Einkommensteuerstatistik*. 2013. [Zugriff am 30. Oktober 2019]. Verfügbar unter: www.destatis.de

Statistisches Bundesamt. *Qualitätsbericht – Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2015*. 2019. [Zugriff am 4. September 2019]. Verfügbar unter: www.destatis.de

Urban, Dieter/Mayerl, Jochen. *Angewandte Regressionsanalyse: Theorie, Technik und Praxis*. 5. Auflage. Wiesbaden 2018.

RECHTSGRUNDLAGEN

Einkommensteuergesetz (EStG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 8. Oktober 2009 (BGBl. I Seite 3366, 3862), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 4. August 2019 (BGBl. I Seite 1122) geändert worden ist.

Herausgeber

Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden

Schriftleitung

Dr. Daniel Vorgrimler

Redaktionsleitung: Juliane Gude

Redaktion: Ellen Römer

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Erscheinungsfolge

zweimonatlich, erschienen im Dezember 2019

Das Archiv älterer Ausgaben finden Sie unter www.destatis.de

Print

Einzelpreis: EUR 19,- (zzgl. Versand)

Jahresbezugspreis: EUR 114,- (zzgl. Versand)

Bestellnummer: 1010200-19006-1

ISSN 0043-6143

ISBN 978-3-8246-1085-3

Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-19006-4, ISSN 1619-2907

Vertriebspartner

IBRo Versandservice GmbH

Bereich Statistisches Bundesamt

Kastanienweg 1

D-18184 Roggentin

Telefon: +49 (0) 382 04 / 6 65 43

Telefax: +49 (0) 382 04 / 6 69 19

destatis@ibro.de

Papier: Design Offset, FSC-zertifiziert

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2019

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.